

Keine Mehrheit für die Westrandbrücke

Remseck Die Kritiker im Gemeinderat sind zahlreich. Und: sie könnten das Vorhaben durchaus noch stoppen. *Von Markus Klohr*

Der vermeintliche politische Durchbruch ist gerade mal einen Tag alt. Und schon steht er wieder in Frage. Noch am Montag hatte der Landesverkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) bekannt gegeben, dass er den Bau einer Neckarbrücke am Westrand von Remseck-Neckarremms befürworte. „Froh und dankbar“ für diese Botschaft zeigte sich der Remsecker Oberbürgermeister Karl-Heinz Schlumberger. Die meisten Kollegen aus den Nachbarstädten, die Regionalräte und Vertreter sonstiger Behörden – keiner goss Wasser in den Wein.

Doch genau das tut jetzt eine Mehrheit im Remsecker Gemeinderat. Die Westrandbrücke (Kostenschätzung: 20 Millionen Euro) hat im wichtigsten Gremium der Stadt offenbar gar keine Mehrheit. Vor allem CDU, FDP, aber auch Freie Wähler se-

hen das Angebot des Verkehrsministers kritisch oder lehnen es rundweg ab. Winfried Hermann hatte vorgeschlagen, dass Land und Stadt sich die Kosten für die frühestens 2020 realisierbare Brücke teilen – „im Sinne einer Win-Win-Situation“. Die Brücke könne den Stau nicht wegzaubern, verkürze aber die Wartezeiten für Autofahrer teilweise enorm.

„Ich sehe keinen Grund für Dankbarkeit“, kritisiert Steffen Kirsch, künftiger Fraktionschef der CDU. Allein eine Brücke zwischen Aldingen und Fellbach – nach dem Ex-Regierungspräsidenten Andriof-Brücke genannt – beseitige das Verkehrsproblem der Stadt. „Die Westrandbrücke ist das homöopathische Herumdoktern am Verkehrsinfarkt, wo es eigentlich einen Bypass bräuchte“, wettet Kirsch. Ähnlich kritisch steht der Noch-Fraktionschef der

FDP, Armando Mora Estrada, die Haltung des Oberbürgermeisters, der in sechs Wochen in Pension geht. „Ich kann Schlumberger überhaupt nicht nachvollziehen.“ Das Argument, dass die Stadt ohne Westrandbrücke keine neue Stadtmitte planen könne, sei ein Totschlagargument. „Der OB ist einfach umgefallen.“ Seine Fraktion sei sich einig in der Ablehnung der Westrandbrücke als Solitär – solange die Andriof-Brücke nicht komme.

Völlig perplex zeigt sich auch Gerhard Waldbauer, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler. „Ich habe immer gedacht, das Land baue diese Westrandbrücke.“ Jetzt sei die Rede davon, dass die Stadt bauen solle und das Land sich allenfalls beteilige. „Das ist trickreich.“ Anscheinend denke der Minister, „dass die Stadt sich dauerhaft den Verkehr im Ortszentrum festnagelt und hinterher auch noch die Zeche zahlt.“ Er selbst habe darauf hingewirkt, dass jetzt

ein Passus im Flächennutzungsplan der Stadt steht, der eine große Brücke für den überregionalen Verkehr – außerorts – zur Vorbedingung für den Bau einer Westrandbrücke macht. In Anbetracht der Mehr-

heitsverhältnisse scheint es derzeit ungewöhnlich, dass dieser Passus gestrichen wird.

Einzig Grüne und SPD befürworten die Westrandbrücke. „Das ist die einzige Chance, dass endlich etwas getan wird, statt nur zu reden“, sagt Karl Burgmaier, Grünen-Fraktionschef. „Nur damit ist die Neue Mitte realisierbar“,

sagt auch Heinz Layher, sein Kollege von der SPD.

Der gewählte neue Remsecker OB Dirk Schönberger übt sich noch in Zurückhaltung. „Eine Brücke ist besser als keine Brücke“, sagt er. Er zeigt sich aber verwundert darüber, dass das Land nicht die vollen Kosten für eine Brücke übernehme: „Das ist ein sehr innovatives Angebot.“

„Es wird mit Homöopathie herumgedoktert, wo es einen Bypass bräuchte.“

Steffen Kirsch, neuer Fraktionschef der CDU